

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 161 (2010)
Heft: 2

Rubrik: Aktuell = Actualités

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Construire en bois: le hêtre prend de la hauteur



Le bâtiment «Woodstock» inauguré lors de la Swissbau à Bâle.

Le nombre de feuillus est en augmentation dans les forêts suisses. Il faut s'attendre à ce que le volume de bois de hêtre continue à croître à l'avenir, alors que la capacité des scieries de feuillus en Suisse a fortement diminué au cours des dernières années. Le bois de feuillus est de plus en plus souvent utilisé comme bois d'énergie.

C'est là que le plan d'action bois de l'Office fédéral de l'environnement entre en jeu: son objectif est de mieux utiliser cette précieuse matière première. Dans ce contexte, un bâtiment pilote – récemment baptisé sur le nom «Woodstock» – a été développé. Sa structure porteuse est constituée de bois de hêtre. Le projet vise à démontrer que le bois de hêtre convient parfaitement pour la construction de bâtiments.

Actuellement, le bois de feuillus n'est pas encore un matériau compétitif dans le domaine de la construction, mais il pourrait le devenir. En effet, le bois de hêtre n'aura une chance sur le marché que si les scieries sont équipées pour travailler le bois de feuillus dur, et si des éléments de construction de haute qualité sont produits à des prix concurrentiels.

Le projet «Woodstock» ainsi que les avancements du projet «Avantibois», qui a pour but d'implanter une scierie de bois de feuillus en Romandie, donnent de l'espoir. ■

www.bafu.admin.ch > Documentation

Zwei neue Fachlehrer für das Bildungszentrum Wald Lyss

Der Stiftungsrat des Bildungszentrums Wald Lyss hat zwei neue Fachlehrer gewählt. Es handelt sich um die ETH-Forstingenieure Stefan Rechberger und Jacques Doutaz. Rechberger stammt aus dem Kanton Thurgau und arbeitete zuletzt mehrere Jahre in der Entwicklungszusammenarbeit in Namibia und Mali. Zuvor hatte er Erfahrungen als Betriebsberater in einem forstlichen Ingenieurbüro gesammelt. Der neue Fachlehrer für Betriebsführung begann seine neu geschaffene Tätigkeit bereits am 1. Dezember 2009. Der Freiburger Doutaz ist Spezialist für forstliche Standorte und arbeitet zurzeit in einem Ingenieurbüro im Wallis. Er wird am 1. April 2010 Nachfolger des langjährigen Waldbaulehrers Jean-Philippe Mayland, der in den verdienten Ruhestand geht. ■

www.foersterschule.ch > Aktuell

Vivre avec les incendies de forêt – Dangers réels et chances à saisir

A l'avenir, les étés en Suisse devraient devenir encore plus chauds et plus secs du fait du changement climatique. Il faut donc s'attendre à un danger accru d'incendies de forêt dans les régions pauvres en précipitations. Dans la «Notice pour le praticien» n° 46 récemment parue, l'Institut fédéral de recherches WSL, en collaboration avec le Service des forêts et du paysage du Canton du Valais, présente la synthèse des travaux sur les conséquences de l'incendie de Loèche, en août 2003, sur le sol, l'érosion, les animaux et les plantes. De cette synthèse, des mesures techniques et des mesures d'exploitation en gardant à l'esprit la perspective d'incendies futurs sont déduites. La publication est téléchargeable en français et allemand sur le site www.wsl.ch/eshop.ch. ■

www.wsl.ch

Zusammenarbeit mit dem Europäischen Forstinstitut stärken

Das Europäische Forstinstitut (EFI) ist ein internationales Forschungsinstitut mit Sitz in Finnland, welches durch europäische Staaten gegründet wurde. Es betreibt Waldforschung auf gesamteuropäischer

Ebene. Im Zentrum stehen der Schutz der Wälder und die nachhaltige Waldbewirtschaftung. Der Bundesrat möchte die Zusammenarbeit intensivieren, weshalb er dem Parlament kürzlich die Botschaft zur Ratifizierung des Abkommens über den Beitritt der Schweiz zum EFI unterbreitet hat. ■

www.bafu.admin.ch > Dokumentation

Rezertifizierung Zürich

Der Vorstand des Waldwirtschaftsverbandes des Kantons Zürich hat beschlossen, ab Mitte 2010 nicht mehr nach dem PEFC-Label zu rezertifizieren. Angeboten werden soll in Zukunft weiterhin das FSC-Label sowie neu das Herkunftszeichen Schweizer Holz. ■

Zürcher Wald 6/2009

Jahr der Biodiversität offiziell lanciert



Foto: Barbara Allgaier Leuch

«Biodiversität ist Leben» lautet die Devise des Internationalen Jahres der Biodiversität, welches Bundesrat Moritz Leuenberger und Ständeratspräsidentin Erika Forster am 12. Januar 2010 in der Schweiz offiziell lanciert haben. Die Biodiversität umfasst alle Arten, ihre genetische Vielfalt und die Ökosysteme auf unserem Planeten. Sie ist für das Überleben und die Entwicklung der Menschheit von existenzieller Bedeutung, weil sie das ökologische Gleichgewicht, aber auch wirtschaftliche und gesellschaftliche Prosperität garantiert. Leuenberger betonte, dass die Erhaltung der Biodiversität nicht nur eine ethische Verantwortung sei, sondern sich auch wirtschaftlich lohne, indem sie vor allem durch die land- und forstwirtschaftliche Nutzung sowie den Tourismus jedes Jahr Werte in der Höhe von Milliarden von

Franken schaffe. Sie ist jedoch wegen des Rückganges und der Zerschneidung der Lebensräume sowie der ungenügenden Qualität der Ökosysteme in der Schweiz wie auch weltweit rückläufig. Um die Biodiversität als wichtige natürliche Ressource zu erhalten, sind auf politischer Ebene Massnahmen nötig. Die Schweiz erarbeitet derzeit eine nationale Strategie und wird sich auch international für den Schutz der Biodiversität einsetzen.

Zahlreiche Partner beteiligen sich am Internationalen Jahr der Biodiversität. So widmet der Schweizerische Forstverein das Seminar anlässlich seiner Jahresversammlung vom 26./27. August 2010 in Grafenort (OW) der Biodiversität im Wald. ■

www.bafu.admin.ch > Dokumentation

Die Schweiz – bald eine Pärkelandschaft?

Bereits sind in diesem Jahr drei neue Gesuche für Pärke von nationaler Bedeutung beim Bundesamt für Umwelt (Bafu) eingegangen. Gesuche für globale Finanzhilfen für die Errichtung haben die Kantone Nidwalden und Uri für das Projekt Regionaler Naturpark Urschweiz sowie die Kantone Graubünden und Tessin für das Nationalparkprojekt Parc Adula gestellt. Ein Gesuch um Verleihung des Parklabels hat der Kanton Graubünden für den Regionalen Naturpark Biosfera Val Müstair eingereicht. Aktuell bestehen nebst dem Schweizerischen Nationalpark noch drei Pärke von nationaler Bedeutung. Diverse

weitere Pärke sind in Errichtung (Abbildung 1). ■

www.bafu.admin.ch > Dokumentation

Wald und Wasser – Wissenswertes und Erlebtes aus der Region Gantrisch

Aufforstungen, Wildbäche, Waldprodukte, Heilquellen, Holzbrücken; das sind einige der Themen, welche in dem eben herausgekommenen Buch «Wald und Wasser – Wissenswertes und Erlebtes aus den letzten 150 Jahren der Region Gantrisch» zusammengetragen werden. Auf 150 Seiten gibt das Werk einen Einblick in Leben und Arbeit in der Region. Das Buch kann bei der Waldabteilung 5 des Kantons Bern (E-Mail waldabteilung5@vol.be.ch) zum Preis von CHF 25.– bestellt werden. ■

www.gantrisch.ch > Holzkammer

Informationsabend Natur- und Umweltfachleute

Der Lehrgang Natur- und Umweltfachfrau/fachmann bildet qualifizierte Generalisten aus, die über die Kompetenzen verfügen, um das Natur- und Umweltrecht zu vollziehen und private und öffentliche Organisationen bezüglich ihrer Umwelteinwirkungen zu optimieren. Der 18 Monate dauernde Lehrgang ist in vier Kursblöcke unterteilt, die separat abgeschlossen werden können. Er bereitet auf den eidgenössischen Fachausweis zur/zum

Natur- und Umweltfachfrau/fachmann vor. Kursbeginn ist jeweils im August.

Am Informationsabend vom 23. Februar 2010 in Biel wird über den Lehrgang im Detail informiert. ■

www.umweltfachleute.ch

Organiser un projet de communication dans le domaine forestier

La communication est aussi une des missions des forestiers. Cependant, peu ou pas de personnel a été formé dans ce domaine. Avec la multiplication des supports médias et hors média, il devient plus difficile de faire des choix de communication pertinents. L'atelier qui aura lieu le 18 mars 2010 à Lausanne propose au personnel déjà impliqué dans ce domaine d'acquérir des connaissances et outils supplémentaires utiles à leur fonction. ■

www.fowala.ch

Erfolgsfaktoren und Grenzen der Besucherlenkung

Konflikte sind in naturnahen Gebieten mit einem hohen Besucheraufkommen ein immer wiederkehrendes Thema. Das von der Sanu am 24. März 2010 in Bern durchgeführte Praxisseminar vermittelt die massgebenden Erfolgsfaktoren sowie die Grenzen der Besucherlenkung. Anhand eines neu entwickelten, IT-gestützten Werkzeugs wird zudem gezeigt, wie das Besuchermanagement vereinfacht und qualitativ verbessert werden kann. ■

www.sanu.ch > Bildungsangebote

Sturmschäden im Wald – eine integrale Betrachtung

Es ist eine Frage der Zeit, bis der nächste Sturm kommt. Die massgebende Frage ist weniger, wann das der Fall sein wird, sondern wie die verschiedenen Akteure auf die Bewältigung der Ereignisse vorbereitet sind. Das Seminar vom 9. April 2010 der Fortbildung Wald und Landschaft in Zollikofen vermittelt Beispiele und Handlungsempfehlungen für ein integrales Sturm-Risiko-Management. ■

www.fowala.ch

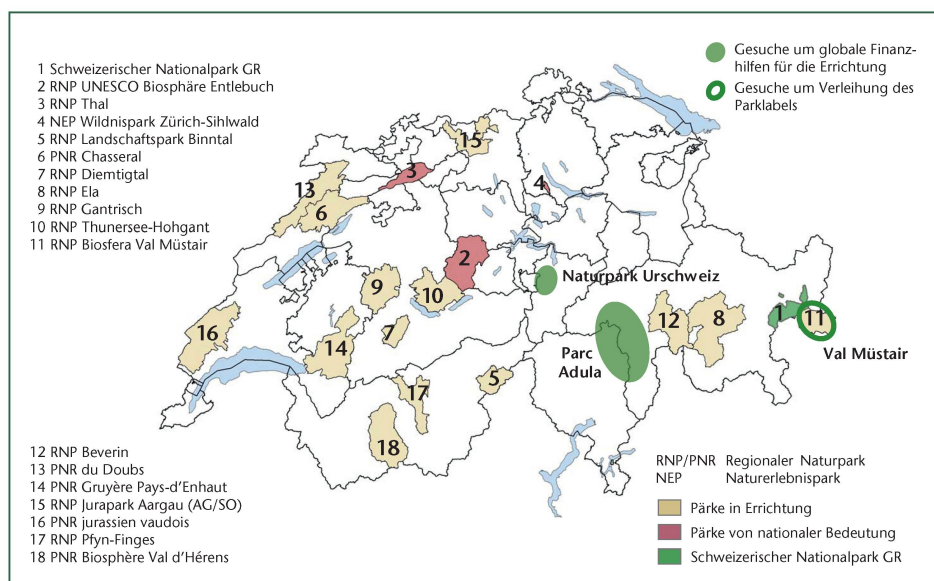


Abb 1 Die bestehenden und sich in Errichtung befindenden Pärke in der Schweiz (Stand: 14. Januar 2010). Quelle: Bundesamt für Umwelt.

Forst live 2010

Vom 9. bis 11. April 2010 findet in Offen- burg (DE) die 11. «Forst live», eine inter- nationale Fachausstellung mit Demonstra- tionen für Forsttechnik, Holzenergie und Biomasse, statt. Offenburg liegt zwischen Freiburg und Karlsruhe und ist mit dem öffentlichen Verkehr gut zu erreichen. ■ www.forst-live.de

Forum forestier lémanique 2010

La 14^e édition du Forum forestier lémani- que se tiendra à Lausanne le 26 mai 2010 sur le thème: «Quelle stratégie pour la for-êt?». En 2010, année internationale de la biodiversité, la Suisse est en train de déve- lopper sa stratégie de la biodiversité pour contrer l'érosion des habitats naturels et des espèces de la faune et de la flore de son territoire.

Si la disparition des milieux naturels en Suisse est avant tout causée par l'urba- nisation, les attentes en matière de conservation de la biodiversité semblent essentiellement reposer sur les milieux forestiers, dernier refuge de nombreuses espèces. Les solutions préconisées sont l'augmentation des surfaces hors exploita- tion ou à exploitation limitée, ainsi que des mesures d'entretien de biotopes spé- cifiques. Comment cette stratégie ré- pond-elle aux réalités du terrain? Quelles sont les attentes et les craintes du secteur forestier? Comment accorder différentes politiques, parfois contradictoires?

Selon l'approche du Forum forestier lémanique, nous présenterons et débat- trons de la problématique à travers les échelles internationale, nationale, régionale et locale, impliquant les divers acteurs concernés, dont les propriétaires forestiers. ■

www.f-f-l.org

Wald-Wild-Weiterbildung 2010

Die elfte Wald-Wild-Weiterbildung der Arbeitsgruppe Wald und Wildtiere des Schweizerischen Forstvereins, welche am 18. August 2010 in Maienfeld und am 19. August 2010 in Lyss stattfindet, steht unter dem Motto «Ans Minimum oder Maximum? Bei Jagd und Holzerei». Mit verschiedenen Grundlagen- und Praxis-

referaten werden Wegweiser und Orien- tierungshilfen skizziert, um den Weg zwischen Extensivierung und Intensivie- rung bei Jagd und Holzerei finden zu können. ■

www.forstverein.ch/aktuell > *Veranstal- tungen*

Pro Silva Helvetica: Ernst Kindler, 26. Träger der Kasthofer-Medaille



Anlässlich der Verleihung der Kasthofer-Medaille.

Im vergangenen Herbst hat die Stiftung Pro Silva Helvetica alt Revierförster Ernst Kindler für seine besonderen Verdienste um die Anwendung und Verbreitung des Plenterprinzips die Kasthofer-Medaille ver- liehen.

Die Stiftung Pro Silva Helvetica wurde am 2. Juni 1945 von Walter Ammon, Kreisforstmeister in Thun von 1912 bis 1944, gegründet. Ammon war einer der herausragendsten Waldbauer, der mit grossem Erfolg einen Teil der Emmentaler Plenterwälder bewirtschaftete. Sein forst- liches Vermächtnis hat er 1973 im Buch «Das Plenterprinzip in der Waldwirt- schaft» niedergelegt; zusammen mit dem Buch von Henri Biolley «L'aménagement des forêts par la méthode expérimentale» einer der Klassiker der schweizerischen Forstliteratur.

Die Stiftung bezweckt die Förderung der schweizerischen Waldwirtschaft in der Richtung des Plenterprinzips. Dazu kann

sie wissenschaftliche Arbeiten unterstüt- zen, welche geeignet sind, die Kenntnisse der Plenterwirtschaft zu vertiefen und das allgemeine Verständnis für das Plenter- prinzip im Volk und bei den Behörden zu verbessern. Zudem kann sie Forstleute mit der Verleihung der Kasthofer-Medaille in Silber auszeichnen, welche während ihrer beruflichen Tätigkeit in besonderem Masse wertvolle Leistungen im Sinne des Stiftungszweckes erbringen.

Anlässlich der Preisübergabe konnte der Präsident des Stiftungsrates, Arthur Sandri, eine ganze Reihe von Vertretern eidgenössischer, kantonaler und lokaler Behörden und Organisationen auf der Hänzenegg in der Gemeinde Unterlan- genegg begrüßen. Während eines kurzen Rundganges durch den herbstlichen Plenterwald wies Andreas Zingg von der Eidgenössischen Forschungsanstalt WSL auf die Bedeutung der Waldwachstums- forschung für die Plenterbewirtschaftung hin und würdigte die Mitarbeit von Ernst Kindler bei der Betreuung der ertrags- kundlichen Versuchsflächen «Schallen- berg-Rauchgrat» und «Unter Hubel».

In seiner Laudatio hob der Stiftungs- prääsident die Verdienste von Ernst Kindler hervor, der nicht nur als stiller Schaffer die ihm anvertrauten Wälder nach dem Plen- terprinzip bewirtschaftete, sondern der sich auch um die Übernahme von neuen Arbeitstechniken und -verfahren in die Plenterbewirtschaftung bemühte, sei es als Kursinstructor oder als Berufsschul- lehrer. Da technologischer Stillstand für die Plenterung mittelfristig zur Existenz- frage wird, ist eine laufende Neuinterpretation dieser Betriebsart im Hinblick auf die wirtschaftlichen Arbeitsverfahren not- wendig, ohne dass man dabei die lang- fristige waldbauliche Zielsetzung aus den Augen verliert. Dass dies Ernst Kindler in hohem Masse gelungen ist, dafür legen die von ihm betreuten Wälder ein bered- tes Zeugnis ab. Er ist auch ein herausra- gendes Beispiel dafür, dass die Revierför- ster, die mittlerweile zu den Trägern der waldbaulichen Arbeit geworden sind, diese Aufgabe in kompetenter und verant- wortungsbewusster Weise wahrnehmen. Der Stiftungsrat ist überzeugt, in ihm ei- nen würdigen und verdienten Preisträger gefunden zu haben. ■

Stiftung Pro Silva Helvetica

Zehn neue Studienabgänger und -abgängerinnen mit Vertiefung Wald- und Landschaft



Von links nach rechts: C. Gollut, M. Diebold, J. Reusser, E. Rötheli-Landolt, S. Niedermann-Meier, M. Mordini, R. Rüegg, L. Helbling, S. Diggelmann, N. Gasser.

Am 11. Dezember 2009 fand die Masterfeier des Departements Umweltwissenschaften der ETH Zürich statt. An dieser feierten auch neun Absolventinnen und ein Absolvent des «Majors Wald- und Landschaftsmanagement» ihren Abschluss. Die letzte grosse Hürde, die es für sie zu überwinden galt, war die Masterarbeit. Im Rahmen dieser selbstständigen wissenschaftlichen Arbeit setzten sie sich während sechs Monaten mit folgenden selbst gewählten Themen vertieft auseinander:

Marianne Diebold: Landschaftsstruktur und Artenreichtum von Brutvögeln im Kulturland. Profitieren Brutvögel von ökologischen Fördermassnahmen in der Landwirtschaft? Institut für Integrative Biologie, ETH Zürich

Monitoring-Daten über Vögel im Aargauer Kulturland wurden im Bezug auf die Landschaftsstruktur und die ökologischen Ausgleichsflächen ausgewertet. Es wurden unterschiedliche, für Vögel relevante Landschaftsstrukturmasse berechnet und Zusammenhänge mit den Monitoring-Daten ermittelt. Damit konnte bestätigt werden, dass die Artenvielfalt von Vögeln durch ökologische Ausgleichsflächen positiv beeinflusst wird. Es stellte sich zudem heraus, dass nicht nur die Qualität, sondern auch die Struktur der

Landschaft, also die Anordnung der Habitate eine Rolle spielt.

Simon Diggelmann: St. Antönien – Lawinengeschichte und Landschaftswandel – Veränderungen einer alpinen Kulturlandschaft im 20. Jahrhundert. Forschungseinheit Landnutzungsdynamik, WSL

Zwei Themen prägten das Leben der Bevölkerung dieser Prättigauer Berggemeinde seit der Besiedlung durch die Walser im 15. Jahrhundert: Die Landwirtschaft und der Kampf gegen die Lawinen. Die landschaftlichen Veränderungen im 20. Jahrhundert sind denn auch auf die Lawinenprävention zurückzuführen. Die Zunahme der Waldfläche durch Aufforstungsprojekte und die Lawinenverbauungen prägen den Landschaftswandel. Die ehrgeizigen Lawinenschutzprojekte führten seit Mitte der 1950er-Jahre dazu, dass in St. Antönien auch heute noch Berglandwirtschaft betrieben werden kann.

Nora Gasser: Ökonomische Bewertung von Schutzwaldpflege und technischen Schutzmassnahmen am Beispiel der Rigi-Nordlehne. Gruppe Waldmanagement-Waldbau, ETH Zürich

In einer vorangehenden Masterarbeit war ein Waldentwicklungsmodell erstellt worden. Aufgrund dieses Modells wurde nun

abgeschätzt, welche Kosten in den nächsten 50 Jahren für die SBB anfallen werden, um einerseits die Schutzwirksamkeit des Waldes aufrechtzuerhalten und andererseits die stellenweise verloren gegangene Schutzwirkung des Waldes mit technischen Schutzmassnahmen wiederherzustellen.

Clotilde Gollut: Einfluss von Witterungs- und Schneesverhältnissen auf die Entstehung von Waldlawinen im Schweizer Alpenraum. Forschungseinheit Ökosystem-Grenzen, WSL; Professur Waldökologie, ETH Zürich

Aufgrund der Daten des SLF-Waldlawinenprojekts und der SLF-Schadenlawinendatenbank wurden die Witterungs- und Schneesverhältnisse vor Ort und zur Zeit der untersuchten Lawinenanrisse rekonstruiert. Mit Klassifikationsbäumen wurde ein Modell entwickelt, das eine allgemein kritische Lawinensituation von einer mit zusätzlicher Waldlawinengefahr unterscheidet.

Lesly Helbling: Freizeitaktivitäten in der Kernzone der Unesco-Biosphäre Entlebuch: Die Nutzung der Schratzenflue durch Wintertourengeher. Professur für Ökosystemmanagement, ETH Zürich

Im Gebiet der Schratzenflue in der Biosphäre Entlebuch besteht ein Konflikt zwischen Wildtieren und Freizeitsportlern, die ihre Aktivitäten im Lebensraum der Wildtiere ausüben. Die Erholungsnutzung durch Wintertourengeher in der Schratzenflue wurde mit einer Befragung untersucht. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse werden als Grundlage für die Entwicklung von Besucherlenkungsmassnahmen verwendet.

Manuela Mordini: Modellierung und Beurteilung der ökologischen und ökonomischen Wirkungen von waldbaulichen Eingriffen: Einrichtung zweier Marteloskope in eichenreichen Flächen. Gruppe Waldmanagement-Waldbau, ETH Zürich

Ziel der Arbeit war die Beurteilung von ökologischen und ökonomischen Wirkungen von waldbaulichen Eingriffen mit unterschiedlich gewichteten Zielsetzungen. Durch die Bewertung von Einzelbäumen anhand ökologisch relevanter Kriterien sowie die Entwicklung eines computerbasierten Analysewerkzeugs wurde ein sogenanntes «Marteloskop» installiert, mit welchem virtuelle Eingriffe durchgeführt

werden können. Dieses Instrument kann auch für die Schulung verwendet werden.

Sarah Niedermann-Meier: Beurteilung des ökologischen und ökonomischen Wertes von Habitatbäumen in Wirtschaftswäldern am Beispiel des Forstbetriebs Baden. Gruppe Waldmanagement-Waldbau, ETH Zürich

Der ökonomische und ökologische Wert einzelner Habitatbäume in einem Wirtschaftswald wurde beurteilt, und es wurden der Konflikt und das Potenzial ökonomischer und ökologischer Zielsetzungen auf Betriebsebene quantifiziert. Dazu wurde mit einem Kriterienkatalog ein Instrument zur ökologischen Bewertung eines Baumes entwickelt. An verschiedenen Beispielen konnte so die Anzahl Habitatbäume mit einem bestimmten ökologischen Wert sowie deren ökonomischer Wert quantifiziert werden.

Judith Reusser: Einfluss der Baumartenvielfalt und deren Zusammensetzung auf die Pflanzendiversität im Unterwuchs. Professur für Waldökologie, ETH Zürich

Die Verteilung und Häufigkeit der Pflanzen der Krautschicht als empfindliche Indikatoren für Standorteigenschaften kann durch Verschiebungen in der Baumartenzusammensetzung beeinflusst werden. In Buchenmischwäldern in Waldreservaten des Schweizer Mittellandes wurde der Zusammenhang zwischen der Baumartenvielfalt und der Diversität der Krautschicht in Funktion der Lichtverfügbarkeit und ausgewählter Bodenparameter untersucht. Die Krautschicht wird nicht durch die Baumartenvielfalt, sondern vielmehr durch deren Artenzusammensetzung beeinflusst. So sinkt zum Beispiel mit steigendem Buchenanteil die Diversität der Krautschicht, während sie unter Eschen besonders gross ist.

Elisabeth Rötheli-Landolt: Zusammenhang zwischen Wachstum, Standortfaktoren und Lebensdauer von toten Fichten (*Picea abies*) im Kanton Glarus. Professur für Waldökologie, ETH Zürich

Anhand der Bohrkern von 128 toten Fichten aus dem Kantons Glarus wurden das Alter und das Durchmesserwachstum der Bäume untersucht. Es zeigte sich, dass die langsam wachsenden Bäume älter wurden als die schnell wachsenden. Hingegen erreichten Fichten, die in der Jugend

schnell wuchsen, häufiger das Kronendach und wurden dann älter als diejenigen, die das Kronendach nicht erreichten.

Regula Rüegg: Analyse der natürlichen Verjüngung auf oberflächennahen Rutschflächen im Napfgebiet. Professur für forstliches Ingenieurwesen, ETH Zürich

Auf fünfjährigen Rutschflächen im Napfgebiet (Gemeinde Trub) wurde untersucht, welche Baumarten sich verjüngen konnten, welche Faktoren und Parameter ihr Vorkommen und ihre Zusammensetzung beeinflussen und wie die längerfristige Wiederbewaldung zu beurteilen ist. Die Fichte konnte sich auf den untersuchten Rutschflächen am erfolgreichsten verjüngen. Weitere Baumarten wie Tannen, Buchen, Bergahorne, Weiden und Vogelbeere waren auf maximal der Hälfte aller Rutschflächen anzutreffen. Die Chancen für eine Wiederbewaldung wurden als generell gut eingeschätzt.

Weitere Informationen zu diesen Arbeiten sind erhältlich bei Marc Weiss, E-Mail marc.weiss@env.ethz.ch. ■

Physics and reliability of wood and wood composites

Am 6. November 2009 fand an der ETH Zürich ein internationales Kolloquium zum Thema «Physik und Zuverlässigkeit von Holz und Holzwerkstoffen» statt, gemeinsam organisiert von der ETH (Department Bauwesen, Umwelt und Geomatik [Institute für Baustoffe sowie Baustatik und Konstruktion]) und der Empa Dübendorf (Department Bau- und Maschineningenieurwesen, Abteilung Holz).

Auf dem Gebiet der holzphysikalischen Forschung wurden in den letzten Jahrzehnten international grosse Fortschritte erzielt. Das gilt sowohl für die experimentelle Forschung (Holzphysik, Mechanik) als auch für die rechnerische Modellierung von Holzeigenschaften auf verschiedenen Strukturebenen, der Modellierung der mechanischen Eigenschaften sowie der Feuchteverformung von Holzwerkstoffen, wobei auch die in der Schweiz tätigen Forschungsgruppen an der ETH, der EPFL, der Empa und der AHB in Biel einen wichtigen Beitrag leisten.

Die ETH Zürich und die Empa planen gemeinsam, die Aktivitäten im Bereich der physikalischen Holzforschung deutlich

auszubauen und zu fokussieren. Mit dem Ziel, eine Auslegeordnung zum derzeitigen Wissensstand vorzunehmen und Anhaltspunkte für die Ausrichtung zukünftiger Arbeiten zu definieren, haben an der Tagung acht anerkannte Wissenschaftler aus dem In- und Ausland ihre Arbeiten auf dem Gebiet der experimentellen Holzphysik, der Werkstoffmodellierung sowie zur Verbesserung der Zuverlässigkeit des Materials vorgestellt und diskutiert.

Die Tagung stellte das hohe Niveau der holzphysikalischen Forschung und die in den letzten Jahren erreichten Fortschritte eindrucksvoll dar. Man verfügt heute über Möglichkeiten, Holz und Holzwerkstoffe mit Berechnungsverfahren (anisotrop, visko-plastisch, teilweise auch plastisch) idealisiert zu beschreiben. Erst in Ansätzen gelingt es jedoch, den Einfluss von Feuchte, Temperatur und Zeit in die Modelle einzubeziehen. Insbesondere die Koppelung der Einflussgrößen und die Kenntnisse über das Versagensverhalten von grösseren Bauteilen mit Strukturstörungen müssen weiterentwickelt werden. Die Modellierung des Materialverhaltens von Holz und Holzwerkstoffen sollte verbessert werden, indem zunächst die Einzeleffekte genauer identifiziert und dann die Kopplungsmechanismen schrittweise sowie in einem Multiskalenansatz (von der Nano- zur Makroebene) in die Modelle eingebaut werden. Um die Eingangsparameter beschreiben zu können, ist eine weitere Verbesserung der zerstörungsfreien Materialprüfung und -charakterisierung notwendig. Auch hier sind interdisziplinäre Ansätze notwendig.

In den Diskussionen mit den gut 80 Tagungsteilnehmern wurde deutlich, dass Industrie und Öffentlichkeit aus der Grundlagenforschung konkrete Hinweise zur Verbesserung der Zuverlässigkeit von realen Holzbauteilen erwarten, die schlussendlich auch zu Effizienz- und Wirtschaftlichkeitssteigerung führen sollen. Die aufgezeigten Bedürfnisse in den Gebieten Holzphysik und Werkstoffmodellierung sollen zwingend in einen Bezug gestellt werden zu anwendungsorientierten Entwicklungen, um das Potenzial des Werkstoffs Holz in der Bauanwendung zu verbessern.

Die Präsentationen sind auf der Website des Institutes für Baustoffe (www.ifb.ethz.ch) in englischer Sprache abrufbar. ■

Peter Niemz und Klaus Richter

Eine Kritik am Waldbau

PUETTMANN KJ, COATES KD, MESSIER C (2008) A critique of silviculture. Managing for complexity. Washington: Island Press. 189 p. ISBN 978-1-59726-146-3. USD 60.–.

Der europäische Waldbau steckt in einer schwierigen Situation: die gesellschaftlichen Ansprüche an den Wald verschieben sich, und in Lehre und Forschung geht der Trend in Richtung einer Ökologisierung. Forstliche Fakultäten werden verkleinert oder mit Umweltwissenschaftsfakultäten zusammengelegt, und es ist ungewiss, ob die Bildungsinstitutionen den Nachwuchs für die waldbauliche Forschung und Lehre noch gewährleisten können. Und da kommen drei Nordamerikaner daher und legen ein Buch mit dem provokativen Titel «A critique of silviculture» vor – sind diese drei Herren die Totengräber der Disziplin, oder ist das Buch der Keim einer Neuorientierung?

Das Buch besteht aus fünf Kapiteln. Im ersten wird die geschichtliche Entwicklung des Waldbaus dargelegt, und zwar in einer echt interkontinentalen Weise, da Puettmann in Deutschland Forstwirtschaft studiert hat und somit den mitteleuropäischen Kontext sehr gut kennt. Hier zeigt sich eine erste Stärke des Buches: Es macht sehr umfassende Gedankengänge und versucht, Dinge miteinander zu verbinden, welche meist getrennt betrachtet werden. Gleichzeitig offenbart sich damit aber auch eine Schwäche, denn so korrekt die Aussagen qualitativ sind, im Detail stimmen sie oft nicht – Jahreszahlen sind knapp daneben, oder die Angaben zu einzelnen Personen sind meines Erachtens nicht immer korrekt. Dies tut dem Buch letztlich aber keinen Abbruch, denn es geht um die grossen Gedankengänge im Hinblick auf die Frage, wohin der Waldbau sich entwickeln soll.

Im zweiten Kapitel werden viele Grundannahmen des traditionellen Waldbaus kritisch hinterfragt, zum Beispiel der (zu grosse) Fokus auf die Bäume; die Annahme, dass man durch Waldbau Ordnung in die Natur bringen kann und muss; die Betonung der bestandesweisen Bewirtschaftung, welche ökonomisch sehr

gut begründet, ökologisch aber vielleicht manchmal unsinnig ist; oder die Anwendung landwirtschaftlicher Forschungsmethoden (welche auf kleinräumige und kurzzeitige Experimente ausgelegt sind) auf die Waldentwicklung, welche sich auf ganz anderen Massstabsebenen abspielt.

Im dritten Kapitel gehen die Autoren auf die Ökologie als Forschungsdisziplin ein, welche einen ganz anderen Weg eingeschlagen hat als die Forstwissenschaften, indem die Komplexität nicht reduziert wird, um zu «handhabbaren» Einheiten zu kommen, sondern Komplexität Forschungsgegenstand per se ist, was sich u.a. in der Chaostheorie explizit manifestiert. Die Autoren stellen zu Recht fest, dass moderne ökologische Sichtweisen nur selten in die Forstwissenschaften eingeflossen sind – wogegen umgekehrt anzumerken ist, dass Ökologen die Tendenz haben, schlicht zu ignorieren, dass Wälder auch bewirtschaftet werden.

Diese Situation wird sehr schön auf den Punkt gebracht im vierten Kapitel, wo die verschiedenen Sichtweisen anhand von Waldspaziergängen, den unterschiedlichen Publikationsmedien und den unterschiedlichen Forschungsnetzwerken illustriert werden. Es ist interessant, festzustellen, dass es Ökologen zunehmend gelingt, forstliche Positionen zu besetzen, wogegen es immer noch sehr selten ist, dass Forstwissenschaftler in ökologischen Fakultäten Karriere machen. Allerdings haben die (nordamerikanischen) Forstwissenschaften in den vergangenen 10 bis 20 Jahren angefangen, sich durch ökologische Ansätze inspirieren zu lassen, beispielsweise bei grossskaligen waldbaulichen Experimenten, welche ebenfalls kurz dargestellt werden.

Im fünften und abschliessenden Kapitel versuchen die Autoren, einen Ausblick zu geben, in welcher Richtung sich der Waldbau in Zukunft entwickeln soll. Sie gehen vom Bild der Waldökosysteme als komplexe, adaptive Systeme aus, die sich ähnlich wie Teenager entwickeln: Wir können sie nicht vollständig verstehen, können ihre Entwicklung nicht zuverlässig vorhersagen; wir erreichen im schlimmsten Fall durch zu viel Druck das Gegenteil von dem, was wir beabsichtigten; aber man kann sie auch nicht sich selber überlassen, weil sie dann kaum den Zielvorstellungen entsprechen werden. Wenn wir aber alle diese Unwägbarkeiten berücksichtigen

und geschickt mit ihnen umgehen, so werden sie uns aus sich selber heraus («emergent properties») das liefern, was wir eigentlich wollten: einen selbstständigen Erwachsenen respektive ein voll entwickeltes Ökosystem, das die von der Gesellschaft gewünschten Güter und Dienstleistungen liefert.

Das Buch liefert kein schlüssiges, in der Praxis direkt anwendbares Konzept, wie dieser Waldbau der Zukunft auszusehen hat – es wäre aber auch vermessen, so etwas zu erwarten. Das Buch ist aber hervorragend geeignet für Forstwissenschaftler und Forstpraktiker, die willens sind, die Grundlagen ihres Denkens und Handelns auf den Prüfstand zu stellen und sich Anregungen für die Weiterentwicklung des Waldbaus und eigentlich der Forstwissenschaften insgesamt geben zu lassen; manche provozierende Aussage darf man sicher mit einem Körnchen Salz zur Kenntnis nehmen, ohne sie damit aber gleich abzutun. Ich kann das schmale Bändchen wärmstens zur Lektüre empfehlen. ■

Harald Bugmann

Anbau und Wachstum von
Kirsche und Birke

DONG PH, EDITOR (2009) Zum Anbau und Wachstum von Vogelkirsche und Birke. Trippstadt: Forschungsanstalt für Waldökologie und Forstwirtschaft Rheinland-Pfalz. 76 p. ISSN 0931-9662. EUR 10.–.

Der thematische Band der Rheinland-Pfälzischen Waldforschungsanstalt umfasst zwei Artikel über Anbau- und Provenienzversuche mit Kirsche (1990–2008) sowie einen Artikel zu Durchforstungsversuchen mit Birke (1995–2008). Zuerst folgt eine Übersicht der wichtigsten Erkenntnisse, um anschliessend den Band als Ganzes zu würdigen:

Beim Pflanzversuch ging es darum, für Kirsche verschiedene Pflanzverbände, Provenienzen und Freistellungszeitpunkte zu testen. Von den drei Pflanzverbänden 1 m × 2 m, 3 m × 3 m und 5 m × 6 m hat sich die mittlere Variante am besten bewährt: Der Zuwachs des Durchmesser auf Brusthöhe (BHD) und die Anzahl qualitativ guter Z-Bäume befinden sich dort im besten Verhältnis. Beim Höhenwachstum wurden keine signifikanten Unterschiede festgestellt. Die beiden Proveni-

enzen glichen sich im Verlauf der Jahre bezüglich des Wachstums an.

Beim separaten Provenienzversuch mit Vogelkirsche wurden acht regionale Herkünfte gegenüber der standardisierten Samenplantagenherkunft «Liliental» getestet. Letztere erwies sich über die ganze Versuchsdauer gesehen als überlegen, sowohl bezüglich Höhen- und Dickenwachstum als auch bezüglich der Qualität. Allerdings gibt es zwei Herkünfte, die der Provenienz «Liliental» nur wenig nachstehen. Sie wurden in auserlesenen Beständen von den besten Z-Bäumen geerntet. Deutlich schlechter haben jene Provenienzen abgeschnitten, die über ganze Bestände verteilt gesammelt wurden. Die Autoren empfehlen deshalb eine strenge Selektion der Samenbäume, wenn möglich sogar mit kontrollierter Bestäubung.

In beiden Versuchen mit Kirsche wird betont, dass sich diese am besten für eine intensive Mischung eignet, wobei die Mischbaumarten ein ähnliches Temperament im Höhenwachstum haben sollten. Beste Erfahrungen wurden mit Hagebutte gemacht. Unumgänglich für die Wertholzproduktion ist die frühzeitige und häufige Astung (dreimal bis zur Höhe 10 m) und anschliessend die Freistellung der Krone.

Hängebirken verjüngen sich nach Sturmereignissen natürlich und können beispielsweise zwischen gepflanzten Eichennestern ein lohnendes Zwischenprodukt für die Sperrholzindustrie liefern. Bedingung ist auch hier die rechtzeitige Freistellung der Krone und eine frühzeitige Astung auf 6–8 m Höhe. Im Durchforschungsversuch reagierten die Birken erwartungsgemäss mit kleinen Unterschieden bezüglich des Höhenwachstums, jedoch sehr grossem Vorsprung bezüglich des BHD-Zuwachses nach rechtzeitiger Freistellung. Als Folge davon ergibt sich rasch ein guter h/d-Wert, und das Erreichen der gewünschten Zieldurchmesser kann innert zirka 60 Jahren erwartet werden.

Vergleichbare Provenienz- und Durchforschungsversuche sind in der Schweiz kaum zu finden. Deshalb ist der Blick ins angrenzende Ausland hilfreich: Was bei uns in der Praxis oft beobachtet und berichtet wird, kann durch derartige systematische Untersuchungen bestätigt oder widerlegt werden. Interessant können auch die Details des Versuchsdesigns sein, falls jemand ähnliche Versuche plant. Be-

sonders wertvoll ist die vergleichsweise lange Untersuchungsdauer von 23 Jahren, womit die kritischsten Phasen der Pflege und Erziehung dieser beiden Edellaubhölzer abgedeckt sind.

Die Artikel sind leicht verständlich, und dank den vielen Tabellen können die Resultate gut nachvollzogen werden. Wer hingegen Hinweise im Zusammenhang mit der Klimaänderung oder der genetischen Vielfalt sucht, wird hier nicht direkt fündig, weil dies offenbar nicht der ursprünglichen Fragestellung dieser Forschungsprojekte entspricht. Dennoch: Sowohl für den an Edellaubholz interessierten waldbaulichen Praktiker als auch für Wissenschaftler und Forststudierende ist diese Schrift sehr empfehlenswert. ■

Urs Mühlethaler

Treffpunkt Jagd

KYBURZ P, LÜÖND K, MÜLLER J (2009) Treffpunkt Jagd. Naturbezogene Umweltbildung. Handbuch für Jägerinnen und Jäger. Luzern: Rex. 144 p. ISBN 978-3-7252-0871-5. CHF 34.80.

Das Bundesamt für Umwelt (Bafu), die Stiftung Silviva und Jagd Schweiz haben ein Handbuch veröffentlicht, das es Jägerinnen und Jägern, aber auch anderen Interessierten erleichtern soll, mit Einzelpersonen oder Gruppen über das Thema Jagd zu kommunizieren. In einer vielgestaltigen Fülle an Vorschlägen macht das Autorenkollektiv zahlreiche Angebote, wie beispielsweise mit Methoden der Erlebnispädagogik, die in der Naturschutzarbeit und in der waldbezogenen Umweltbildung seit Jahren angewendet werden, Inhalte rund um die Jagd vermittelt werden können. Mit fundierten Kurztexen, pfiffigen Verknüpfungen, spannenden Spielen, nützlichen Planungsanleitungen und Checklisten sowie mit der Klärung verschiedener Irrtümer stehen dem Nutzer des Handbuchs gute Einstiegsmöglichkeiten zur Verfügung, um auf ein unterschiedliches Publikum zuzugehen und Anlässe praxisnah zu organisieren und durchzuführen. Es ist dem bescheiden ausgestatteten, aber nützlichen Werk zu wünschen, dass es von möglichst vielen Jägerinnen und Jägern, Lehrerinnen und Lehrern erworben, studiert und eingesetzt wird. Wenn am Ende, wie vorge-

schlagen, der selbst organisierte Anlass noch einer kritischen Evaluation unterzogen wird und man sich für kommende Anlässe Verbesserungen vornimmt, bestehen gute Chancen, dass sich daraus mehr Verständnis und Rücksichtnahme im Zusammenleben zwischen Wildtieren und den unterschiedlichen Landschaftsnutzern entwickeln werden. ■

Klaus Robin

Bemessung von Holztragwerken

DUPRAZ PA ET AL (2009) Dimensionnement des structures en bois. Lausanne: Presses polytechniques et universitaires romandes. 256 p. ISBN 978-2-88074-736-7. CHF 75.–.

Die im Jahr 2009 erschienene Dokumentation «Dimensionnement des structures en bois» wendet sich in erster Linie an Studierende von Fachhochschulen und ist als Kursgrundlage gedacht. Die Inhalte fokussieren auf die Bemessung von Bauteilen und Anschlüssen, die im Holzbau täglich zum Einsatz kommen.

Teil 1 behandelt die Ressource Holz und den Verbrauch von Holz in der Schweiz. Die wesentlichen und spezifischen Eigenschaften dieses Werkstoffs in Bezug auf seine Struktur, seine Abhängigkeit von Feuchte, Rohdichte und anderen physikalischen Parametern werden übersichtlich dargestellt und daraus die konstruktiven Anforderungen für den Anwender abgeleitet. Eine kurze Übersicht zu den heute gültigen Konstruktionsnormen und den Normen SIA 260 und 261, welche den Rahmen dazu bilden, erlauben, in die Bemessung von Holzbauteilen einzusteigen.

Der umfangreiche zweite Teil behandelt systematisch alle wesentlichen Nachweise, die ein Ingenieur kennen muss. Angefangen wird mit den grundsätzlichen Beanspruchungen Zug, Druck und einfache Biegung. Die dazu erforderlichen Grundlagen, wie die Ermittlung von Nettoquerschnitten bei Zugstäben, Grundformen des Knickens bei Druckstäben und Anforderungen an die Gebrauchstauglichkeit von Biegeträgern werden dargestellt. Ebenso systematisch werden die Interaktionen von Normalkräften und Biegemomenten für die grundlegenden Bauteile behandelt.

Der Holzbau lebt von speziellen Bauteilen, die heute kostengünstig hergestellt

werden können. Es sind dies gekrümmte Träger, Träger mit variablen Querschnitten oder eine Kombination von beiden. Der Nachweis solcher Spezialfälle bedingt mehr Kenntnisse, als mit der Publikation vermittelt werden. Bei weiteren Sonderträgern, den Fachwerken, Bögen und Rahmen, wird primär auf die Statik, die Ermittlung von Schnittkräften und den Vergleich von Geometrien eingegangen. Das Hintergrundwissen, um die holzbau-spezifischen Herausforderungen bei der Bemessung dieser Spezialfälle meistern zu können, muss man sich anderweitig aneignen.

Wer sich mit Holzbau beschäftigt, muss sich schliesslich intensiv mit den Verbindungen und Verbindungsmitteln auseinandersetzen. Im Buch werden die heute gängigen Verbindungen behandelt und die Bemessungsgrundlagen dargestellt.

Die Publikation wird mit einigen wenigen, einfachen Bemessungsbeispielen abgeschlossen. Mit diesen werden die üblichen Schritte, welche im Rahmen einer Bemessung getätigt werden, veranschaulicht. Anhand dieser grundlegenden Fälle können auch weitere und komplexere Aufgaben in Übungseinheiten oder auch in der Praxis gelöst werden.

Teilweise weist die Dokumentation etwas gar viele Formeln und Tabellen auf, insbesondere, da sie für jeden Bemessungsfall wiederholt werden. Die Lektüre wird dadurch sicherlich vereinfacht, es wird ein ständiges Herumblättern verhindert, und jeder einzelne Fall ist eigenständig und in sich schlüssig. Zu einigen Fällen wären anstelle dieser Wiederholungen zusätzliche Erklärungen, um die Eigenarten und Spezialitäten des Holzbaus den Studierenden näherzubringen, vorteilhaft gewesen. Die Richtigkeit der präsentierten Nachweise wird sich durch ihre Anwendung erweisen. Eine erste Kontrolle hat ergeben, dass die Nachweise des Querschnittwiderstands bei Interaktion von Biegung mit Normalkraft (Formeln 21 und 22) nicht korrekt geführt werden. Diese Nachweise kommen für den Fall von geringen Schlankheiten von Stützen und Biegeträgern zur Anwendung (kein Stabilitätsproblem) und betreffen die Spannungsüberlagerung im Querschnitt. In diesen Formeln werden die Kipp- und Knickbeiwerte nicht berücksichtigt, denn es handelt sich um den Nachweis des Querschnittwiderstands.

Die Publikation stellt eine gute Grundlage für die Ausbildung angehender Ingenieure dar. Da sie in Kombination mit Vorlesungen und Übungseinheiten zum Einsatz kommt, ist sie ein didaktisches Instrument und muss deshalb nicht in jedem Punkt selbsterklärend sein. In Ergänzung zu den Einführungskursen zur Norm SIA 265 (SIA D0185), den Bemessungsbeispielen nach SIA 265 (SIA D0195) und dem Kurs der ETH Lausanne «Construction en bois» (Traité de Génie Civil 13, nur in Französisch) liegen nun umfassende Studiengrundlagen vor. Die Dokumentation wurde bisher mit Erfolg im französischen Sprachraum auch an Ingenieurbüros verkauft. Für eine zukünftige, revidierte Neuauflage sind zusätzliche Übungen vorgesehen. Bis heute ist das Buch in Französisch erhältlich, die deutsche Übersetzung ist in Bearbeitung. ■

Christophe Sigrist

Forstverein Société forestière

Wintersitzung der Arbeitsgruppe Vegetation und Boden

Am 21. Januar 2010 fand die traditionelle Wintersitzung der Arbeitsgruppe Vegetation und Boden des Schweizerischen Forstvereins an der WSL in Birmensdorf statt. Am Vormittag präsentierten Mitarbeiter der WSL den Stand einiger Forschungsarbeiten aus dem Bereich Boden und Vegetation. Peter Lüscher und Andreas Freuler zeigten am Beispiel des Kantons Aargau, wie Daten aus Boden- und Standortkarten im physikalischen Bodenschutz angewendet werden können. Nino Kuhn gab einen interessanten Überblick, wie sich die Artenvielfalt der Pflanzen im Grossen Moos durch die Juragewässerkorrekturen und ihre Folgen während 100 Jahren verändert hat. Einen ausführlicheren Block zum Wald im Klimawandel gestalteten Peter Brang und Thomas Wohlgemuth. Dabei wurden veränderte Strategien im Waldbau andiskutiert.

Mit der Präsentation des Veranstaltungsprogramms 2010 startete nach dem Mittag die eigentliche Sitzung. Vorgesehen sind 2010 zwei Veranstaltungen zur Anwendung von Boden- und Standortdaten sowie eine Exkursion in natürliche

Ahornwälder ergänzt durch waldbauliche Diskussionen.

Das Leitungsteam zieht eine positive Bilanz über die Tätigkeiten im vergangenen Jahr. Besonders die Veranstaltung zum Thema «Dauerwald oder Femelschlag?» stiess auf sehr grosses Interesse.

Gerri Kaufmann übergab das Amt des Arbeitsgruppenleiters nach siebenjähriger Tätigkeit an Michael Bühler. Bühler hat an der ETH Forstwissenschaften studiert und ist zurzeit dort Assistent in der Gruppe Waldmanagement-Waldbau. Lorenz Walther und Beat von Wyl dankten Gerri Kaufmann für die fruchtbare Zusammenarbeit und wünschten dem Nachfolger viel Erfolg in seinem neuen Amt. ■

Michael Bühler und Gerri Kaufmann

Veranstaltungen des SFV

27. Mai 2010

Ressource Holz. SFV-Debatte. Zürich.

17. Juni 2010

Standortansprüche und waldbauliche Bedeutung von Ahornarten in der Schweiz. Kurs der AG Vegetation und Boden und Partner.

August 2010

Neophyten. Kurs der AG Vegetation und Boden und Partner.

18. August 2010 (Maienfeld), 19. August 2010 (Lyss)

Ans Minimum oder Maximum? Bei Jagd und Holzerei. Wald-Wild-Weiterbildung der AG Wald und Wildtiere.

26./27. August 2010

167. Jahresversammlung des Schweizerischen Forstvereins mit Seminar zur Waldbiodiversität. Grafenort (OW).

6./7. September 2010

VII. Waldökonomisches Seminar. AG Wald- und Holzwirtschaft und Partner. Münchenwiler.

November 2010

Standortdaten als Grundlage für die Waldbewirtschaftung und für weitere Anwendungen. Kurs der AG Vegetation und Boden und Partner.

Vereinsadressen

Präsident: Adrian Lukas Meier-Glaser
Humboldtstrasse 33, 3013 Bern
Tel. G 031 633 46 14, P 031 332 26 86
E-Mail adrian.meier@forstverein.ch

Geschäftsführer: Fredy Nipkow
Postfach 316, 4402 Frenkendorf
Tel./Fax 043 343 97 38

E-Mail info@forstverein.ch

Internet: www.forstverein.ch



50 Jahre Schweizer Forstgeschichte

Die Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen 1946–1998 gibt es jetzt auch auf DVD

Die DVD enthält 53 Jahrgänge der Schweizerischen Zeitschrift für Forstwesen. Jeder Jahrgang ist als PDF-Bilddatei gespeichert. Zusätzlich enthält die DVD die entsprechenden Jahresarhaltsverzeichnisse und drei Gesamtregisterbände (II: 1937–1955, III: 1956–1975, IV: 1976–1990). Alle gespeicherten Dokumente haben eine Mindestauflösung von 300 dpi.

Die nicht kopiergeschützte DVD wird an Privatpersonen zum Preis von CHF 150.– verkauft. Der Verkauf an Verwaltungen, Firmen und andere Organisationen richtet sich nach der Grösse der Organisation (Tabelle).

Anzahl Mitarbeiter	Lizenzen	CHF
2–9	2	300
10–24	3	450
25–49	4	600
50–99	5	750
100–200	6	900
> 200	7	1050

Die DVD kann bei Martin Hostettler unter Angabe der Rechnungsadresse und Anzahl der benötigten Lizenzen bestellt werden (Telefon: 031 318 77 55, E-Mail: martin.hostettler@cycad.ch).

Dieser Platz ist für Ihre Inserate reserviert.

Stämpfli Publikationen AG, Dora Balz, Tel. 031 300 63 82,
Fax 031 300 63 90, E-Mail: inserate@staempfli.com

Cette place est réservée pour vos annonces.

Stämpfli Publications SA, Dora Balz, tél. 031 300 63 82,
fax 031 300 63 90, courriel: inserate@staempfli.com



**Für den anspruchsvollen
professionellen Einsatz**

**Perfekte, vollautomatische
Motoreneinstellung in jeder
Höhenlage**

**SmartStart® ermöglicht
einfaches Starten des
Motors**

**576XP® AutoTune
Unsere innovativste Motorsäge**

© 2010 Husqvarna AB (publ). All rights reserved.



Motorsägen



Hochtaster



Forstfreischneider



Holzspalter



Stabheckenscheren



Rasenmäher

Unsere innovativste Motorsäge für den anspruchsvollen professionellen Einsatz. Der X-TORQ-Motor bietet ein hohes Drehmoment über ein breites Drehzahlband hinweg und das bei reduzierten Emissionen und geringerem Kraftstoffverbrauch. Ergonomisch optimierte Handgriffe erleichtern die Arbeit. AutoTune ermöglicht eine perfekte, vollautomatische Motoreneinstellung in jeder Höhenlage. Smart Start erlaubt einfaches Starten und Air Injection sorgt dafür, dass Sie die Säge länger ohne Unterbrechung nutzen können.

www.husqvarna.ch

Husqvarna Schweiz AG, Industriestrasse 10, 5506 Mägenwil
Tel. 062 887 37 00, Fax 062 887 37 11, info@husqvarna.ch